

Von: Günter Jürgensmeier
Gesendet: Freitag, 15. Juni 2012 09:26
An: 'ASml'
Betreff: AW: Windmühlen

Lieber Ulrich Goerdten,

Sie haben in Ihrem 'Windmühlen'-Wikipedia-Eintrag und in Ihrem darin als Quelle genannten Essay 'Symbolisches im Genitalgelände' (ebenso wie die anderen unter 'Literatur' Genannten) die psychoanalytische Interpretation nach Freud hervorgehoben. Aber hatte Schmidt im August 1960, als 'Windmühlen' entstand, überhaupt schon Freud gelesen?

Ich habe bereits mehrfach hier in der ASML meine Meinung dazu geäußert, nämlich dass Arno Schmidt Freud erst ab ca. dem Jahreswechsel 1961/62 gelesen haben kann. Das war nicht einfach so dahergesagt, sondern basierte auf einer gründlichen Untersuchung des Werks auf den Einfluss Freuds.

Tasten wir uns doch einmal von sicherem Gelände vorsichtig zurück, vor allem in den in Hinsicht auf Freud-Funde erfolgversprechendsten Werken, den Arbeiten über May und den Erzählungen aus dem Band 'Kühe in Halbtrauer':

Im Buch 'Sitara', das hauptsächlich in der 2. Hälfte 1962 entstanden ist, ist Freud mit Zitaten, Anspielungen und Analyseverfahren allgegenwärtig, bei dessen Abfassung kannte Arno Schmidt zweifelsfrei mehrere Freud-Werke.

Auch bei 'Kundisches Geschirr' aus dem Mai 1962 gibt es keinen Zweifel, ist doch ein wesentliches Handlungselement eine an Freud geschulte Traumdeutung.

Der Essay 'Sitara' scheint Schmidt einige Probleme bereitet zu haben (wg. der Neuheit des Themas?), es gibt drei Fassungen davon, die im Februar, März und April 1962 entstanden sind. Freuds 'Traumdeutung' wird darin genannt und zitiert (z.B. S.213) und eine der wichtigsten Aussagen, "daß MAY Momente hatte, wo er wie ein homosexuell Fühlender schrieb", stammt aus Freuds 'Eine Kindheitserinnerung des Leonardo da Vinci'.

Ende Januar/Anfang Februar 1962 schrieb Schmidt den May-Aufsatz 'Sächsischer Janus'. Freud wird erwähnt und Freud-Kenntnis ist zu erkennen, wenn auch wohl erst geringe.

Wenn man nun noch weiter zurückgeht, findet man keine belastbaren Indizien für eine Freud-Lektüre mehr, es handelt sich m.E. nur noch um Term- & Namedropping ohne genauere Kenntnis:

BA III/4, 172: Die COLUM's haben es festgehalten, wie er ihnen einreden wollte, daß sein Enkel deshalb 'Stephen' getauft sei, weil auch Freud's Enkel so hieße. [Keine PsiA-Bedeutung.]

BA II/2, 421: A.: Hier nun, im Reich des Geliebten, findet für Charlotte eine typische 'Wunscherfüllung' statt.
B.: Freud=haftester Sorte, was?

BA II/2, 387: A.: [...] auch bei Dickens tritt nunmehr der - weitgehend körperlich bedingte - 'Tusculum=Komplex' auf.
B.: Von dem hab' ich, trotz Freud & Freudianern, noch nichts gehört. [Und Freud auch nicht; wie auch von den meisten anderen 'Komplexen' nicht, die Schmidt sich in diesen Jahren ausdenkt.]

BA III/3, 421: als Eideshelfer zitiere ich außer dem großen Schopenhauer noch Voltaire; Freud; Spinoza; für Fromme Luther. [Freud wurde erst später eingefügt, im TS steht noch Hume.]

BA II/1, 151: 'Ambivalenz' nannte's Freud später
[Nicht in den TS, erst später eingefügt.]

Zitate gibt es m.W. überhaupt nicht vor 1962.

Die PsiA-Terminologie macht sich davor ebenfalls rar.

In Schmidts Briefen, soweit sie bisher veröffentlicht sind, wird Freud vor 1962 auch nicht erwähnt.

Der erste Text mit unbezweifelbarer Freud-Kenntnis ist also 'Sächsischer Janus'. Er wurde geschrieben kurz nach dem Erhalt des wichtigen Briefs von Paul Elbogen vom 13.1.62 (s. den Briefwechsel mit Kollegen, S.277f.). Dessen Bedeutung anerkennt Schmidt im Vorwort von 'Sitara' mit den Worten:

[immerhin erfordert es] die simple Gerechtigkeit, hier festzuhalten, daß die 'ELBOGENsche Hypothese' die Bahn gebrochen hat.

Die Bahn gebrochen haben dürfte diese Hypothese m.E. ebenfalls für Schmidts Freud-Rezeption.

Auch anhand von Schmidts Büchern lässt sich eine frühere Freud-Rezeption nicht nachweisen: Es gibt kein Freud-Buch in Schmidts Bibliothek, von dem man sicher behaupten könnte, dass er es vor 1962 besessen hätte. [...] Auch die Bücher anderer PsiA-Forscher oder -Vorläufer, die Sie im 'Windmühlen'-Aufsatz Ihres Buchs 'Arno Schmidts "Ländliche Erzählungen"' erwähnen und

teilweise auch heranziehen (Abraham, Ellis, Ferenczi, Scherner, Stekel) besaß Schmidt damals noch nicht (Bücher von Ellis und Scherner nie) und ihre Nennung in Schmidts Werken von 1962 ist nachweislich einzig und allein darauf zurückzuführen, dass sie bei Freud vorkommen.

Hätte Schmidt überhaupt einen so wichtigen Einfluß, wie es Freud nach Ihrer Interpretation bereits im August 1960 gewesen sein müsste, anderthalb Jahre, d.h. bis Jan./Feb. 1962, für sich behalten [können]? Nach meinen Quellenuntersuchungen nicht, da hat sich deutlich gezeigt, dass Lektüre sich bei Schmidt so gut wie immer unmittelbar im nächsten Werk auswirkt, eine Regel mit nur ganz wenigen Ausnahmen. Was für Schmidts Freud-Lektüre bedeutet, sie muss erstmalig in den Wochen vor der Abfassung von 'Sächsischer Janus' stattgefunden haben, also wohl im Januar 1962, frühestens im Dezember 1961.

Die erste Hälfte der Texte aus 'Kühe in Halbtrauer' wurde also offensichtlich noch ohne Freud-Unterstützung geschrieben und kann daher auch nicht so interpretiert werden, als habe Schmidt sie nach Freud'schen Rezepten erstellt:

Windmühlen	August 1960
Der Sonn' entgegen	November 1960
Schwänze	April bis Juni 1961
Kühe in Halbtrauer	Juli 1961
Großer Kain	Oktober 1961

F-R-E-U-D--&--E-L-B-O-G-E-N---	-----
Sächsischer Janus	23.1. bis 12.2.1962
Sitara [Essay]:	
1. Fassung	26. bis 28.2.1962
2. Fassung	13. bis 15.3.1962
3. Fassung	13. bis 17.4. und 20.4.1962
Kundisches Geschirr	Mai 1962
'Piporakemes'	Juli 1962
Sitara [Buch]	August 1962 bis Februar 1963
Die Wasserstraße	Januar 1963
Die Abenteuer der Sylvesternacht	März 1963
Caliban über Setebos	April bis Mai 1963

[...]

Mit besten Grüßen
Ihr
Günter Jürgensmeier